



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 5/6 • 1965 • 5. Jahrgang

Inhalt

- J. Sch.
Dr. Kurt Holter, Weis
Friedrich Schober
Victor v. Scheffel
Dr. Franz Lipp
- Dr. Benno Ulm
Dr. Hertha Schober-Awecker
Rudolf Pfann
Martin Luther
Dir. Wolfgang Dobesberger

- Prof. Dr. Fritz Berger
Prof. Otto Jungmair
Mimi Eckmair-Freudenthaler
Steff Steiner

- Franz Oehner (74)
Zum Donaustil im Bereich Oberösterreichs (76)
Die alte Poststraße durch das Mühlviertel (84)
Der letzte Postillon (85)
Die Entwicklung der Tracht des Mühlviertels. Aus: O.Ö. Trachten, Folge 3, Selbstverlag des Wirtschaftsförderungsinstituts der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, Linz (86)
Beitrag zur Architektur der Donauschule (89)
Beiträge zur Entwicklung des Schulwesens (91)
Drei Komponisten aus der Zeit der Donauschule (95)
Auf alle guete Gesangbücher (96)
Meinungen zur „Kunst der Donauschule“ (98)
19. Jahrestagung des Volksbildungswerkes (98)
Streifzug durch die Geschichte von Urfahr (99)
Der Künstler Max Kislinger – ein Siebziger (102)
Das Bienenhaus (106)
Die Biene (107)
Buchbesprechungen (108)

Bilder

- Franz Oehner
Monogrammist M. S. R.
(Sebast. Reinthaler, Eferding)
- 27) Die vier Jahreszeiten, Handwebeteppich (75)
28) Kreuzigung (1506/13), Öl, O.Ö. Landesmuseum, Linz (77)
- 29) Hl. Stephanus vom Pulgarner Altar, nach 1513, Öl, O.Ö. Landesmuseum, Linz (78)
30) Predella vom Pulgarner Altar, nach 1513, Öl, O.Ö. Landesmuseum, Linz (79)
31) Flügelaltar von St. Michael in Oberrauhenödt (80)
32) Mittelschrein des Marienaltars in Waldburg, 1517, O.Ö. Landesverlag (81)
33) Kopf des hl. Petrus, Kefermarkter Altar, Foto: M. Eiersebnner, Linz (83)
34) 35) 36) Gewandstudien, in: O.Ö. Trachten, Folge 3, Mühlviertel, 1955 (87, 88)
37) Modell der Orgelempore der Pfarrkirche von Zell b. Zellhof (90)
38) Musikanten, Kupferstich (95)
39) 40) 41) Musikanten, Holzschnitte (96, 97)
42) Urfahr im Jahre 1514. Klischee: Fremdenverkehrsverb. Linz (98)
43) Alt-Urfahr, lav. Tuschzeichnung (100)
44) Alter Fleischhof bei Freistadt, Feder, in: M. Kislinger, Alte bäuerliche Kunst, S. 135 (105)
45) Johannesschüssel, um 1490, O.Ö. Landesmuseum. Klischee: ebendort (111)
- Reinprecht Schober
Heinrich Aldegrevier
Jost Aman
Wolf Huber
Friedrich Schober
Max Kislinger
- Meister d. Schreinfiguren
des Kefermarkter Altares

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsanschluß für die Nummer 7/8

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann, Linz-Urfahr, Resselstraße 9, Tel.: 31 89 62
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammerstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
30. Juni 1965

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S 70,- (mit Postzustellung)

Jahresbezug

Besuchen Sie die Ausstellung

„Die Kunst der Donauschule 1490-1540“

im Stift St. Florian und im Schloßmuseum Linz 15. Mai - 17. Oktober 1965

PAULUS HOFHAYMER

lebte von 1459 bis 1537, hielt sich auch einmal in Linz auf, entstammte einer Organistenfamilie und erhielt den ersten Musikunterricht wohl von seinem Vater. Vielleicht war er auch Schüler Lapididas und kurz am Grazer Hofe Kaiser Friedrich III. tätig, ehe er 1480 Hoforganist Erzherzog Sigmunds in Innsbruck wurde. Als 1490 Maximilian das Land übernahm, trat der zu Radstadt geborene Musiker in dessen Dienste.

Auch als Orgelbausachverständiger wurde er mehrfach herangezogen, so für die Pfarrkirche St. Jakob in Innsbruck 1491/92 (wo er die Arbeiten selbst leitete) und 1512/13 (mit Jan Behaim) sowie für Sankt Anna in Augsburg. Die Reisen der Hofkapelle brachten ihm bedeutsame Begegnungen, so auf dem Frankfurter Reichstag 1486 mit dem um 1460 in Böhmen blind geborenen Arnold Schlick („Spiegel der Orgelmacher und Organisten“, „Tabulaturen etlicher Lobgesang und Lidlein“) und in Antwerpen 1494 mit Kurfürst Friedrich dem Weisen, den Hofhaymer sogleich nach Sachsen begleitete und später wiederholt besuchte.

Um die Jahrhundertwende lockerte sich die Bindung an die kaiserliche Hofkapelle,



39

und Hofhaymer stand etwa von 1502 bis 1506 im Dienste des Fürstbischofs von Passau. Man nimmt an, daß er 1508 der Münchner Hofkapelle angehört habe. Von 1508 bis 1518 dürfte er ohne feste Stellung gewesen sein, obgleich er sich noch immer in kaiserlichen Diensten befand. Von 1519 bis 1521 weilte er wieder in Passau und spätestens ab 1524 in Salzburg, wo er als Domorganist wirkte.

Paulus Ritter von Hofhaymer galt in Deutschland als der größte Orgelmeister seiner Zeit, wie dies auch die Erhebung in den Adelsstand 1515 durch Kaiser Maximilian I. sowie durch den König von Ungarn zeigt. Aber auch Aussprüche von Conrad Celtes, dem Wegbereiter des Humanismus an den deutschen Universitäten, von dem Freund Dürers Willibald Pirckheimer, und von dem Arzt und Erneuerer der Medizin, Paracelsus, weisen auf die erhabene Künstlerschaft Hofhaymers hin.

Seine geschichtliche Größe beruht vor allem auf seiner Tätigkeit als Erzieher einer Generation bedeutender Vertreter eines „ornamentistischen“ Orgelstils. Othmar Luscinius nannte als die bekanntesten Schüler Hofhaymers Hans Buchner (1483 bis 1538), Hans Kotter (um 1485–1541), Conrad Brumann († 1526) und den wahrscheinlich um 1480 zu Krems geborenen Organisten Wolfgang Grefinger. Dieser Priester dürfte 1505 als Organist am Wiener Stephansdom gewirkt haben und wurde 1509 in der Natio Rhenana der Wiener

Auf alle guete Gesangbücher

Für alle freuden auf erden
 Kan niemand keine feiner werden,
 Denn die ich geb mit meim singen
 Und mit manchem süßen klingen.
 Nie kan nicht sein ein böser mut,
 Wo da singen gesellen gut,
 Nie bleibt kein zorn, zank, haß noch neid,
 Welchen muß alles herzeleid,
 Geiz, sorg und was sonst hart anleit
 Fert hin mit aller traurigkeit,
 Auch ist ein jeder des wohl frei,
 Das solche freud kein sünde sei,
 Sondern auch Gott viel haß geleiht,
 Denn alle freud der ganzen welt . . .

Martin Luther